

# Gedanken zur Notwendigkeit der Zwischennutzung von städtischen brachliegenden Freiflächen



Kontakt:

[marc@palancher.de](mailto:marc@palancher.de)

[www.palancher.de](http://www.palancher.de)



# Der Boden - unser Reichtum

eine künstlerische Einführung in eine  
Bodenbewusstseinsförderung

Januar 2012

# Die Herausforderungen

- Schutz von Ressourcen  
fossile,  
biologische,  
atmo-, bio-, magnetosphärische
- Suche nach harmonischem Zusammenleben  
Gesundheit,  
Ökologie,  
Wissen und Spiritualität



Wir bestimmen heute die Welt von morgen.

# Die Herausforderungen

- Wachsen eines Globalbewusstseins  
zunehmendes Streben nach solidarischem Handeln
- Gewährleistung, dass künftige Generationen gleichen Zugang zu Ressourcen haben (*Intergenerationalität*)
- Entwurf neuer Paradigmen  
„Rechte der Erde“  
„Tier- und Pflanzenrechte“



Nachhaltigkeit hat ihr Modell im natürlichen Leben



# Der Rolle des Bodens

- Kulturlfläche *per definitionem*

Der Boden ist die unentbehrliche Grundlage des Lebens.

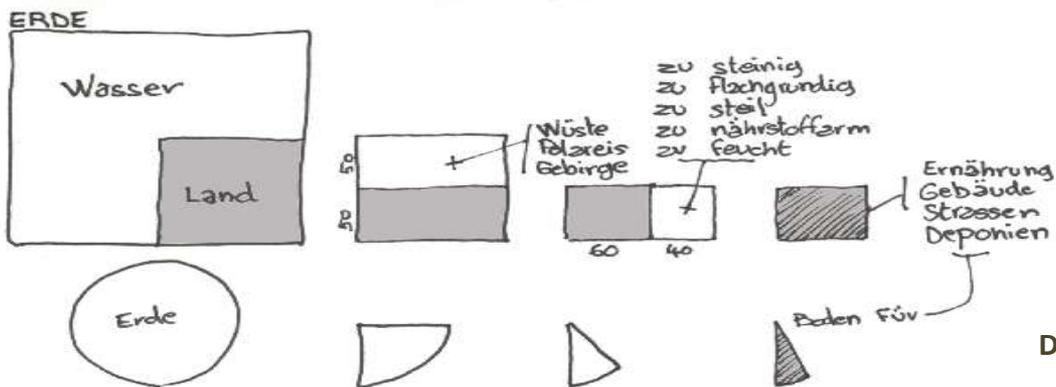


„Freigiebig wie eine Mutter ist auch die Erde...“

„Gib dem Boden eine Kartoffelschale und er gibt dir eine ganze Kartoffel zurück!“  
(M. Palancher)

# Aktuelle Bodenbedrohungen

- Erosion durch
  - klimatische Veränderungen
  - Wüstenbildung
  - Landwirtschaft
- Versiegelung
- Geringe Wertschätzung des Bodens
- Urbanisierung



Der Boden verbindet Erde mit Sonne, Wasser und Luft.

Skizze zu effektiven Anteil des nutzbaren Bodens im Verhältnis zur gesamten Erdoberfläche (Entwurf: M. Palancher)

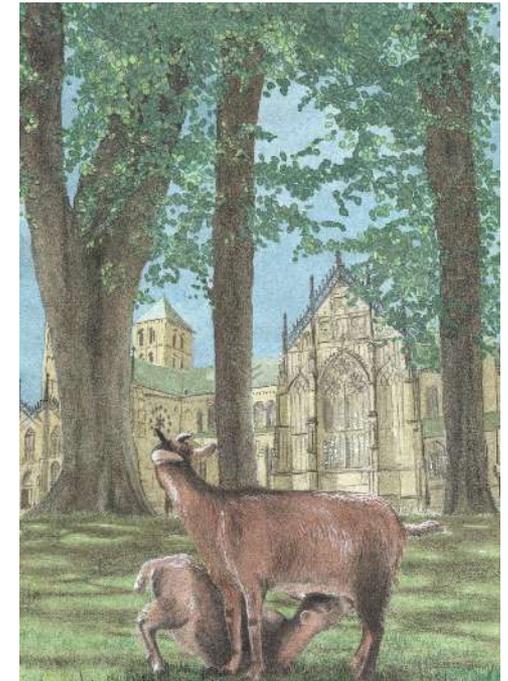
# Die Aufgabe

- Schutz und Sensibilisierung
- Aufbau einer nachhaltigen, vielfältigen und evolutionsfähigen Gesellschaft



Es ist notwendig, ein neues Boden-Bewusstsein zu schaffen:

In Schulgärten können Kinder den Boden von klein auf erleben; beim „urbanen Gärtnern“ können Städter den Wert des Bodens schätzen lernen.



# Eine Lösung

- Zwischennutzung von Freiflächen

Städtische wie private Flächen könnten bis zur weiteren Nutzung der Sensibilisierung und dem Schutz des Bodens dienen.

dem Boden ein Recht geben



Am wichtigsten sind die **Kleinsten**:  
das Kleine im Boden wie auch die neugierigen Kinder auf ihm.



# Vorteile und Ergebnisse einer Zwischennutzung von Freiflächen

- Ernährungssouveränität
- Selbstversorgung
- Minderung des eigenen ökologischen Fußabdruckes
- CO<sub>2</sub>-Bindung
- Umweltbewusstsein und *Bildung für nachhaltige Entwicklung* (BNE)
- „**Humussinn**“ und Kultur der Bodenfruchtbarkeit
- Aufbau sozialer Verbindungen/Netzwerke
- Interkultureller Austausch
- „**Klarwort**“ zur künftigen Generation



# Der Weg zur Zwischennutzung

- Beobachtung und Dokumentation
- Suche nach Synergien zwischen Partnern  
(Kinder, Eltern, Nachbarn, Firmen, Institutionen etc.)
- Sammlung individueller Ideen
- Berücksichtigung unterschiedlicher Raumansprüche  
(Zwischennutzungsvertrag)
- Festlegung eines Fahrplans



...miteinander – füreinander – handeln!

# Der Weg zur Zwischennutzung

- Rasche und direkte Kommunikation mit den Partnern
- Vernetzung mit weiteren Initiativen
- Zwischen-Evaluierung und Abschlussbilanz  
(ökologisch, ökonomisch und sozial)



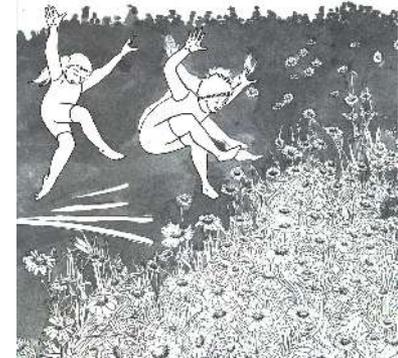
Südbad Münster



**Handeln bedeutet Verantwortung übernehmen.**

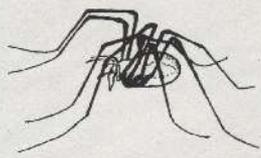
# Praxis: Südbad

- Matthias-Claudius-Grundschule
- Forscher-Werkstattprogramm (Biologie, Humus)



eine hervorragende synergetische Kombination



34	<b>Weberknecht</b>	 <p style="font-size: small;">Abb. aus: Unterricht Biologie 57: Bodenbiologie, 1981 (Schülerposter)</p>
<b>Größe:</b>	etwa 2-10 mm lang	
<b>Aussehen:</b>	ovaler Körper, nicht in Vorder- und Hinterleib getrennt; oft grau-braun; 4 lange und dünne Beinpaare	
<b>Lebensraum:</b>	im Boden und an der Bodenoberfläche, z.T. in Sträuchern und Bäumen, an Mauern und Wänden	
<b>Nahrung:</b>	lebende und tote Kleintiere, aber auch pflanzliches Material	
<b>Besonderheit:</b>	Weberknechte sind <u>keine</u> Spinnen! - Bei Gefahr können sie ein Bein verlieren, das noch weiterzuckt und den Fressfein ablenkt.	

# Praxis: Südbad

- Unterstützung durch die Nachbarschaft
- künstlerische Aktivitäten  
Zeichnen, Theater, Experimentieren, Entdecken etc.



„Heute & Morgen“ (unten: Darstellung einer kurzfristigen Umsetzung bei Zwischennutzung von Freifläche)

# Vor-Gärten

Es gibt bereits erfolgreiche Modelle urbaner Gärtnereien. Folgende Vor-Gärten können als *Vorbilder* dienen.

## Prinzessinnengärten, Berlin



## prinzessinnengärten

URBANE LANDWIRTSCHAFT

SOZIAL, ÖKOLOGISCH und MOBIL



LANDWIRTSCHAFT IN DER STADT: WARUM WIR ES AUF DER STRASSE TUN

Seit Sommer 2009 befindet sich am Moritzplatz in Berlin-Kreuzberg der Prinzessinnengarten. Wo über 60 Jahre eine Brachfläche war, wird heute eine große Vielfalt von Gemüse- und Kräutersorten mitten in der Stadt angebaut. In einem Bezirk mit hoher Verdichtung, wenig Grün und vielen sozialen Problemen können Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Nachbarn, interessierte Laien, passionierte Gärtner und Freiluftenthusiasten – mit einem Wort: jeder, der will – lernen, wie man lokal Lebensmittel herstellt und gemeinsam einen neuen Ort urbanen Lebens schafft.

# Vor-Gärten

Der interkulturelle Garten Hamburg-Wilhelmsburg e. V.

Gärtnern ist eine Kulturtechnik, die seit Jahrtausenden in fast allen Kulturen der Erde gepflegt wird. Die gemeinsame Arbeit im Garten schafft gerade für Migranten mit Sprachproblemen durch die auch nonverbal mögliche Kommunikation die ersten Voraussetzungen für ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander. Die gleichberechtigte Zusammenarbeit von Menschen aus unterschiedlichen Ländern findet ihren praktischen Ausdruck schwerpunktmäßig in den „interkulturellen Gärten“.



## Die Keimzelle, Hamburg

Der Anbau von Nutzpflanzen in der Stadt ist mehr als nur eine Modeerscheinung. Es ist vielmehr ein Ausdruck des Bedürfnisses vieler Menschen, ihr Leben, die Gestaltung ihres Lebens- und Arbeitsumfeldes und vor allem einen Teil der Nahrungsmittelerzeugung (wieder) in die eigene Hand zu nehmen.



# Aussichten



- Berg Fidel
- Weißenburg
- Am Getterbach (Mecklenbeck)

Am Getterbach Garten 29



Paradieser & Garten-Oase  
Weißenburg, autofreie Siedlung

# Zur Person

Marc Palancher wurde 1957 in Frankreich in einer bäuerlichen Großfamilie geboren.

Als Kind beobachtete er in stiller Bewunderung das lebendige Wirken im Boden auf den Feldern. Bald aber stieß diese Leidenschaft auf den Widerstand des Vaters, der seine siebenköpfige Familie versorgen musste und kein Verständnis für kontemplative Betrachtungen hatte. Also lernte der kleine Marc schon früh, hart zu arbeiten.

Nach der Schule machte er auf Anraten der Berufsberatung eine Ausbildung zum Maschinenbauer. Die Industrialisierung sorgte für Landflucht.

Folglich arbeitete er in einer Stadt als technischer Zeichner im industriellen Bereich – eine monotone Tätigkeit, die ihn auf Dauer nicht befriedigen konnte.

Es folgten jahrzehntelange Erfahrungen in den Bereichen Theater und bildende Kunst mit Projekten in Italien, Frankreich und Deutschland.

Ein Theaterprojekt anlässlich des 350-jährigen Jubiläums des Westfälischen Friedens führte ihn 1998 nach Münster, die Liebe lässt ihn nicht mehr gehen, die Stadt wird ihm zur Heimat.

Seit 2010 engagiert er sich in der ökologischen Landwirtschaft, umfasst quasi mit der Erde seine Wurzeln.

2011 beginnt er eine selbstständige künstlerische Laufbahn und gründet seine Existenz auf der Bodenbewusstseinsförderung.

Der Kreis hat sich geschlossen.

